

Schlussfolgerungen und Empfehlung

Das Beurteilungsgremium dankt allen teilnehmenden Teams für ihre sorgfältige Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabe, die Villa Flora im Rahmen der Übertragung von den Nachkommen des Sammlerehepaars Hahnloser-Bühler an Kanton und Stadt baulich als öffentliches Museum à jour zu bringen.

Die fünf Teams haben drei grundsätzlich verschiedene Lösungsansätze verfolgt:

1. Ergänzung mit einem frei stehenden Pavillon: Diese vom Team Buol & Zünd ausgearbeitete Lösung stellt auf den ersten Blick den schonendsten Ansatz dar, da die Villa oberirdisch nicht tangiert wird und somit weiterhin am stärksten vom Park umspült bleibt. Demgegenüber stehen betriebliche Nachteile und die Tatsache, dass die Villa neu trotzdem über den rückwärtigen Eingang betreten werden muss.
2. Anbau an der Ecke: Diese vom Team Romero & Schaeffle ausgearbeitete Lösung führt zu gut sichtbarer Präsenz, tangiert das Schutzobjekt am meisten und deutet die Villa als Museum mit einer klassischen modernen «Promenade d'architecture» vollständig um.
3. Rückwärtiger Anbau: Diese Lösung bleibt auch nach umfassender Auslegeordnung durch die Teilnehmenden am Studienauftrag nahe liegend, zumal die spätklassizistische Villa bereits mehrfach in diese Richtung erweitert worden ist. Gleich drei Teams haben diesen Ansatz verfolgt. Das Team Jessen + Vollenweider schlägt einen Eingriff vor, der klar als zeitgenössisch erkennbar ist. Der Vorschlag lässt eine gute betriebliche Ausgangslage erwarten und dürfte sich durch seine Kompaktheit als wirtschaftlich erweisen. Demgegenüber schlägt das Team Schmed und Rüegg einen zumindest oberirdisch zurückhaltenderen Eingriff vor. Mit einem kleinvolumigen Anbau im Stil der Moderne und einer Innenausstattung als Schinkel-Referenz übt das Team grösstmögliche Unterordnung. Das Team Caruso St John schlägt einen formal eigenständigen, weder zeitlich noch räumlich referenzierbaren Anbau vor, der die von Heinrich Heider erbaute und von Rittmeyer & Furrer mehrfach erweiterte Villa erneut um einen Hauptraum bereichert.

Das Preisgericht hat Ende November 2012 dem Stadtrat von Winterthur empfohlen, die drei Projekte von Schmed und Rüegg, Caruso St John und Jessen + Vollenweider unter Berücksichtigung der Projektkritik überarbeiten zu lassen.

Überarbeitung

Alle Teilnehmenden haben die Projektkritik sehr ernst genommen und Projekte eingereicht, die sowohl betrieblich wie auch architektonisch auf hohem Niveau umsetzbar sind und den gesetzten finanziellen Rahmen einhalten dürften. Die Jury hatte somit die Qual der Wahl.

Der Stadtrat von Winterthur ist Anfang März 2013 der einstimmigen Empfehlung des Preisgerichts, das überarbeitete Projekt von Jessen + Vollenweider zur Weiterbearbeitung zu berücksichtigen, gefolgt. Das Projekt setzt auf einen allseits gegen den Garten verglasten, subtil aus der Formen- und Farbensprache des Bestands heraus entwickelten, vielfältig beispielbaren Eingangs-Pavillon und nutzt den Ort der früheren Küche, um einen neuen, grosszügigen, mit dunklem Täfer sorgfältig ausgestaffierten Auftakt zum Wohnteil zu formulieren. Das vorliegende Projekt lässt eine hohe betriebliche Flexibilität erwarten.

Genehmigung

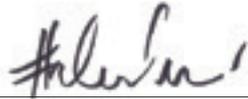
Winterthur, 5. Februar 2013, das Beurteilungsgremium:

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

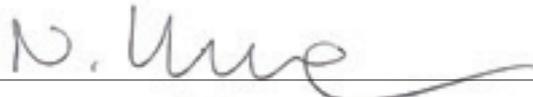
Ernst Wohlwend (Vorsitz)



Henriette Hahnloser



Dr. Nicole Kurmann



Dr. Dieter Schwarz



Dr. Angelika Affentranger (Ersatz)



Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Michael Hauser (Moderation)



Christoph Mathys



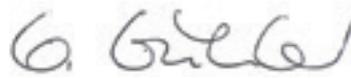
Melanie Zumbrunn



Peter Baumgartner



Barbara Bühler



Katrin Gügler (Ersatz)



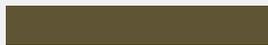
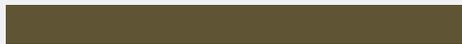
Bezugsquelle

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau
Postfach, 8402 Winterthur, 052 267 54 62
www.staedtebau.winterthur.ch



Museum Villa Flora

Jurybericht



Studienauftrag mit vorangehender Präqualifikation
Winterthur, März 2013

Vorwort Michael Künzle, Stadtpräsident

Die Villa Flora ist der ehemalige Privatwohnsitz des Sammlerehepaars Hedy und Arthur Hahnloser-Bühler. Seine Nachkommen haben dessen herausragende Kunstsammlung von postimpressionistischen Bildern des 19. und des 20. Jahrhunderts im authentischen Ambiente der Villa 1995 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit ihrer Eröffnung als Museum haben fast 200'000 Besucherinnen und Besucher nicht nur aus der Schweiz, sondern aus dem gesamten europäischen Raum sowie aus Asien, Nord- und Südamerika die Ausstellungen bewundern können.

Damit diese international hochstehende Sammlung in ihrem historischen Kontext weiterhin für die Öffentlichkeit erhalten werden kann, wollen Private, Stadt und Kanton den bislang zu grossen Teilen ehrenamtlich geführten Museumsbetrieb professionalisieren und die Villa Flora in die öffentliche Hand überführen. Sie wird ausserdem saniert und umgebaut, damit sie für einen zeitgemässen Museumsbetrieb gerüstet ist. Für die erforderlichen architektonischen und baulichen Massnahmen ist der vorliegende Studienauftrag durchgeführt worden. Besonderes Augenmerk wurde dabei auch auf den schonenden Umgang mit der denkmalgeschützten Liegenschaft und mit dem historischen Skulpturengarten gelegt.

Mit der Realisierung dieses Projekts sichern die Stadt Winterthur und der Kanton Zürich gemeinsam mit den Nachkommen und weiteren Privaten den Erhalt eines einmaligen kulturellen Leuchtturms für die Bevölkerung. Mit der gemeinsamen Anstrengung wird verhindert, dass die Kunstsammlung in privaten Depots verschwindet und die Villa Flora für immer ihre Tore schliesst. Zusammen wird ermöglicht, dass die Sammlung in einer atmosphärisch dichten Einheit von Villa und Garten präsentiert werden kann. Darüber hinaus ist das Vorhaben ein wichtiger Schritt in der Umsetzung des Museumskonzepts zur Stärkung der Kulturstadt, als die sich Winterthur im Wettbewerb der Regionen zu Recht positioniert.

Wettbewerbsaufgabe

Ausgangslage

Das Ensemble der Villa Flora besteht heute aus der spätklassizistischen Villa mit Nebengebäude (ehemals Kutscherhaus) und der von Richard Bühler zusammen mit Robert Rittmeyer gestalteten Gartenanlage. Das Grundstück mit den dazugehörigen Liegenschaften ist heute im Besitz der Nachkommen des Sammlerehepaars Hahnloser-Bühler. Es ist vorgesehen, dass der Kanton Zürich die Villa Flora mit einem grossen Teil der Gartenanlage erwirbt und der Stadt Winterthur im Baurecht abgibt. Das Wohnhaus soll neu gesamthaft als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Kutscherhaus bleibt in Privatbesitz.

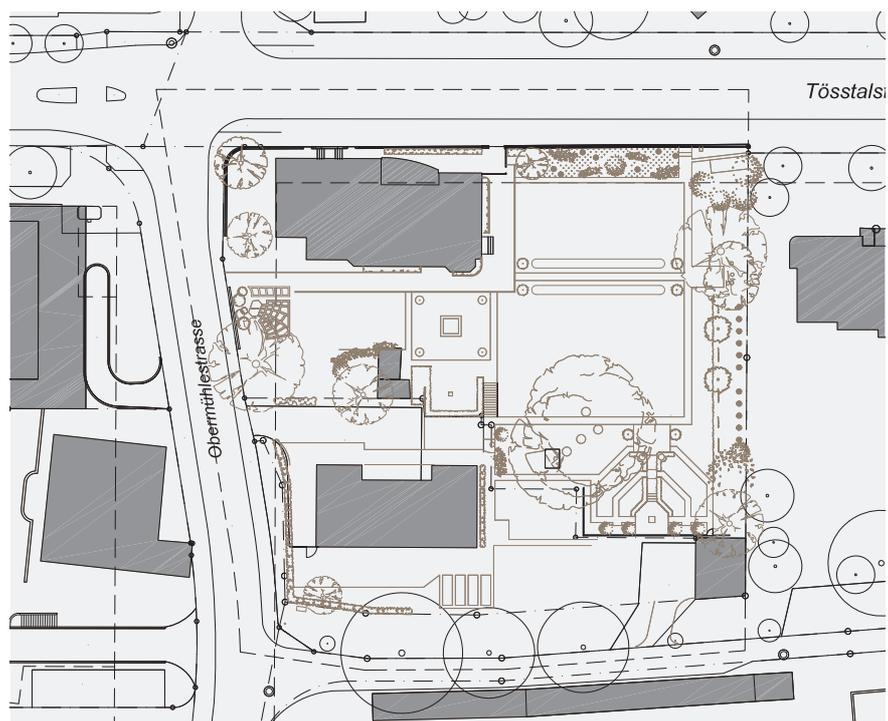
Die bedeutende Kunstsammlung verbleibt auch in Zukunft im Besitz der Hahnloser/Jäggli Stiftung. Der Kunstverein Winterthur übernimmt den Betrieb des Museums.

Aufgabenstellung

Die Villa Flora ist ein hochwertiges Schutzobjekt und die Auftraggeberin erwartet einen überzeugenden und nachhaltigen Sanierungsvorschlag mit einem Erweiterungsneubau für Eingangsbereich mit Office und Garderobe, der die betrieblichen Abläufe innerhalb und ausserhalb des Museums mit architektonischen Eingriffen gezielt verbessert und aufwertet. Die Eingriffe in das authentische Ambiente der Villa Flora sollen dabei möglichst zurückhaltend gestaltet sein.

Der bisherige Wohnbereich der Villa Flora soll in einen Museumsbetrieb überführt werden. Die Volumenerweiterung und die höheren Standards sind in das bestehende Gebäude zu integrieren. In dieser Hinsicht sind diverse denkmalpflegerische Pflichten zu beachten, denn das Gebäude sowie der Garten stehen unter Schutz. Das heisst, alle kantonalen Anforderungen an ein Museum müssen, soweit das Schutzobjekt dadurch nicht tangiert wird, erfüllt werden.

Der Erweiterungsneubau hat zwingend die Minergie®-P-(Eco)-Vorgaben oder Gleichwertiges zu erfüllen.



Bestehende Villa
und Gartenanlage

Siegerprojekt

Architektur

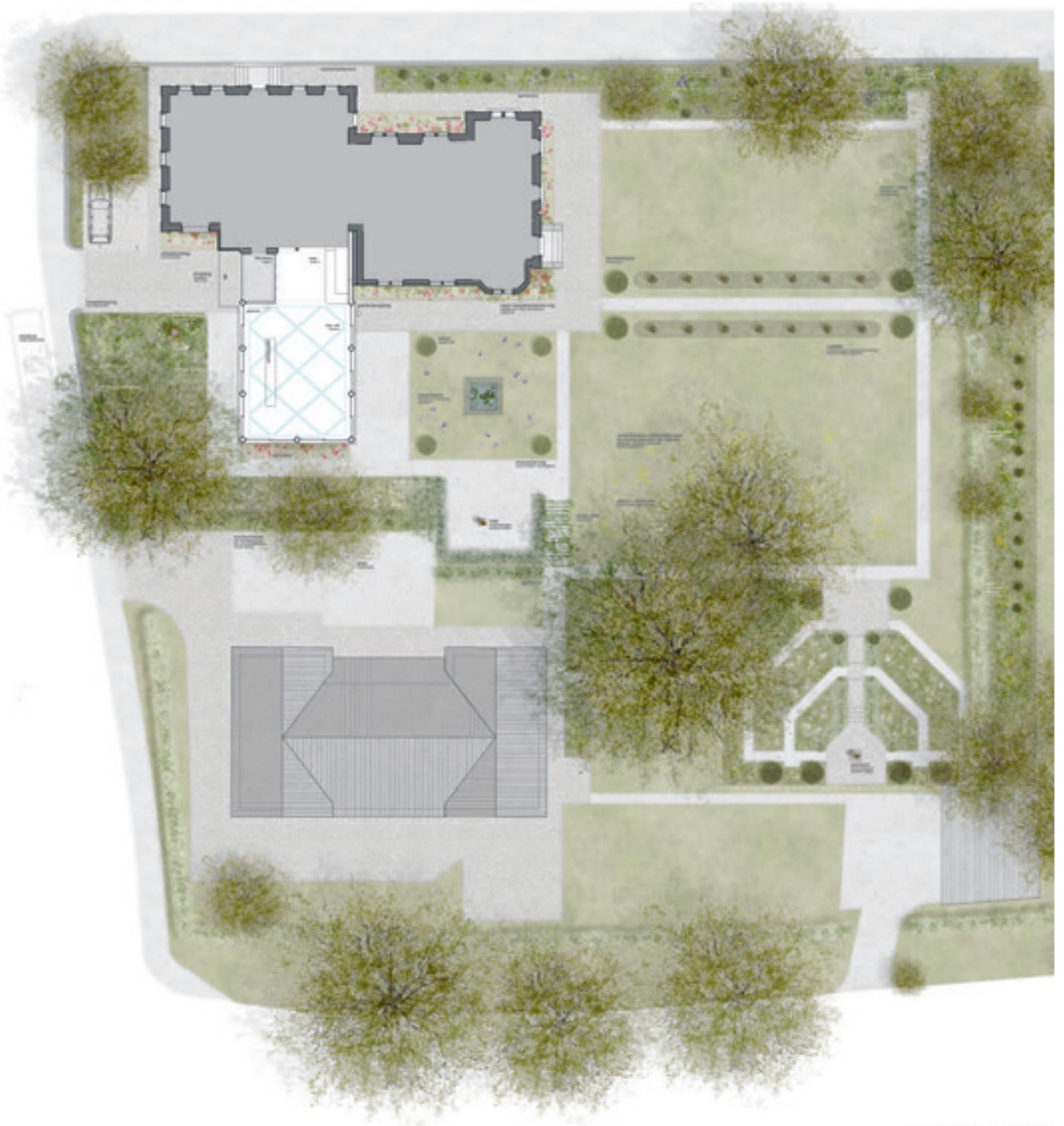
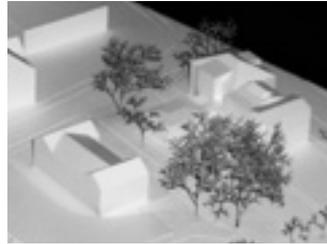
Jessen + Vollenweider GmbH

Basel

Landschaftsplanung

August + Margrith Künzel AG

Basel





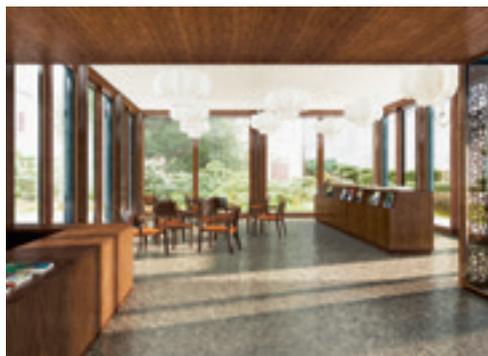
Neuer Eingangsbereich mit Kasse und Cafeteria



Querschnitt



Ansicht



Erweiterungsbau Kassenbereich



Erweiterungsbau Cafeteria

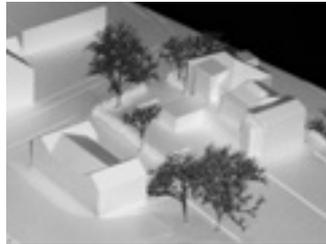
Projektverfassende

Architektur

Silvio Schmed und Arthur Rüegg
Architekten ETH SWB SIA BSA
Zürich

Landschaftsplanung

Vogt Landschaftsarchitekten AG
Zürich

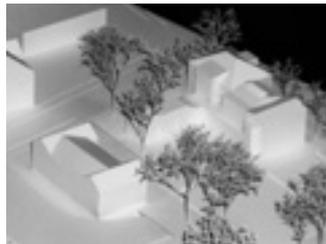


Architektur

Caruso St John Architects
Zürich/London

Landschaftsplanung

Anton & Ghiggi
Landschaft Architektur
Zürich

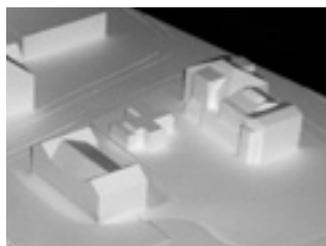


Architektur

Buol & Zünd Architekten BSA
Basel

Landschaftsplanung

Westpol Landschaftsarchitektur
Basel



Architektur

Romero & Schaeffle Architekten AG
Zürich

Landschaftsplanung

A. Geser Landschaftsarchitekten AG
Zürich

